

Kurze Originalmitteilungen

Floristische Beobachtungen 1964/1965

Von MAX MILITZER

(unter Mitarbeit von E. DAHLKE und H.-W. OTTO)

Einheimische und eingebürgerte Arten

Cystopteris filix-fragilis (L.) Borb.

Bad Muskau, Unterpark, Restgemäuer der Gitterbrücke, reichlich, und NO-Seite der Brücke am Ausfluß der Hermanns-Neiße, wenige Exemplare (DAHLKE, 1965). Der Blasenfarn ist in der Niederung selten und tritt hier vorwiegend an Mauern auf — Erstnachweis für die Flora von Muskau.

Digitaria sanguinalis (L.) Scop.

Bad Muskau, Garten in der Heinrich-Laube-Straße; Halbendorf, Friedhof zwischen alten Gräbern (DAHLKE, 1965). Ebenfalls erster Nachweis der Bluthirse für die Flora von Muskau.

Calamagrostis villosa (Chaix) Gmel.

Das Wollige Reitgras gehört zu den wenigen Arten, die im Oberlausitzer Bergwald häufig sind, im Hügelland fehlen, als Seltenheit im Heidewald wiederkehren. Die Pflanze gilt als Kennart natürlicher Fichtenwälder. Die zusammenhängende Verbreitung der Fichte bleibt in der Oberlausitz auf den Bergwald beschränkt. Nach Norden zu klingt diese in einzelnen, oft weit voneinander entfernten Vorposten aus. Da jedoch der „Brotbaum“ unserer Forstwirtschaft häufig im Heidewald kultiviert wird, ist es oft schwer, natürliche Wuchsorte nachzuweisen. Wo aber *Calamagrostis villosa* hinzutritt, kann mit Wahrscheinlichkeit von spontanen Fichtenwuchsorten gesprochen werden.

Es ist erfreulich, daß in den beiden letzten Jahren mehrere derartiger Vorkommen neu bekannt geworden sind: 1. Teicha bei Rietschen, am Verlorenen Wasser, hier in größter Menge mit Fichte und Tanne zusammen (MILITZER, 1965); 2. in der „Rothschütz“ ostwärts Königswartha, ebenfalls zahlreich in Gemeinschaft mit typischer Tieflandsfichte (WU-KASCH, 1964); 3. südwestwärts Königswartha bei Eutrich-S in der Nähe

des Waldstückes „Kossahrebja“ (sorbisch — schräg fließender Graben) (MILITZER/WUKASCH, 1964). Die Forstmeister VON VIETINGHOFF und RÜHE hatten schon lange Zeit vermutet, daß es sich an den beiden letztgenannten Örtlichkeiten um natürliche Fichtenwuchsorte handeln dürfte. Mit weiteren Nachweisen von *Calamagrostis villosa* an den Neißehängen zwischen Pechern und Skerbendorf sowie nördlich vom Braunteich bei Weißwasser und in Reinbeständen auf anmoorigen Waldböden ostwärts Haide (DAHLKE, 1965/1966) sind gegenwärtig 16 Vorkommen des Wolligen Reitgrases im Heidewald der heutigen Oberlausitz bekannt. Es scheint, als ob diese Einzelvorkommen früher eine ± geschlossene Fichtenzone in feucht-kalten Heidewäldern am Niederungsrande zwischen Queiß, Neiß und Elbe gebildet haben. An der weiteren Aufhellung dieser Vermutung wird zur Zeit gearbeitet.

Carex riparia Curt.

Die stattliche Ufer-Segge war bisher aus der Flora um Muskau nicht bekannt. DAHLKE entdeckte sie 1965 an zwei Plätzen: zwischen Gablenz und Weißwasser, Waldsumpfgelände westlich des Sportplatzes Gablenz, mehrere Trupps; Begleiter: *Alnus glutinosa*, *Carex pallescens*, *Impatiens noli-tangere* — ferner zwischen Bad Muskau und Köbeln am linken Ufer des Lachgrabens vor der Malenza.

Bromus commutatus Schrad.

Einer Exkursion des Institutes für Botanik in Halle unter Leitung von Professor MEUSEL sind zwei Neufunde für die Flora der Oberlausitz zu danken. Gleich bei dem ersten Ausflug konnte im Spreetal zwischen Bautzen und Oehna die Verwechsellte oder Anger-Trespe spontan vorkommend festgestellt werden. Es ist die wohl kritischste — daher der Name — unter den nunmehr 11 einheimischen oder eingebürgerten Arten dieser Gattung in der Oberlausitz. Bisher war *B. commutatus* ein einziges Mal in Görlitz (1901) auf Schutt eingeschleppt beobachtet worden.

Lamium galeobdolon (L.) Crantz

ssp. *montanum* (Pers.) Hayek

Der zweite Neufund betraf die Goldnessel. Am Nordhang der Lausche in ca. 700 m Höhe wurde diese Gebirgs-Unterart festgestellt. Von der Grundart unterscheidet sie sich durch aufrechten Wuchs, große, brennesselartige Blätter und Ausläufer, die bereits zur Blütezeit erscheinen. Auf eine eventuell weitere Verbreitung dieser Unterart in unseren Gebirgswäldern sei hingewiesen.

Silene nutans L. f. *rosea* Pacher

Auf dem Guttauer Eisenberg eine Gruppe des Nickenden Leimkrauts mit rosafarbenen Blüten, seit Jahren unverändert (MILITZER).

Agrostemma githago L.

Nur noch selten und meist einzeln tritt die Kornrade segetal in der Oberlausitz auf: Bad Muskau-S, an der Friedensmühle unter Roggen ein Exemplar; ruderal am Muskauer Güterbahnhof ebenfalls ein Exemplar 1965 (DAHLKE).

Papaver argemone L. var. *glabrum* Koch

Auf Ackerboden bei Zescha (Kreis Bautzen) ebenfalls seit Jahren eine Abart des Sand-Mohns mit völlig kahlen Kapseln oder nur mit einzelnen Borsten an der Kapselspitze (MILITZER).

Cardamine hirsuta L.

Das Behaarte Schaumkraut ist eine weitverbreitete, von Mitteleuropa bis in die Tropenwälder ostafrikanischer Gebirge reichende Art. Mit der Entfernung vom Meer wird sie seltener. In Mitteleuropa tritt sie vorwiegend ruderal, auf bebautem Boden auf. In Sachsen sind bisher 5 Vorkommen bekannt geworden. In der Oberlausitz wurde sie erstmalig mit Sicherheit 1965 in Sohland/Spree als Unkraut im Botanischen Garten zahlreich angetroffen (MILITZER). Vgl. hierzu „Flora der Oberlausitz“ — Abh. d. Naturf. Ges. Görlitz 33, 1 (1936) S. 77.

Verbascum lychnitis x *phlomoides*

Unter den Königskerzen kommen zahlreiche Bastarde vor. Die meisten sind selten. Zu ihnen gehört auch die Verbindung von Mehligiger und Filziger Königskerze. Hiervon hatte sich eine Gruppe von zehn meterhohen Pflanzen mitten in Bautzen, am westseitigen Steilhang des Preuschwitzer Weges eingefunden — wochenlang eine Augen- und Bienenweide (MILITZER, 1965). Eigenartig bleibt, daß nur ein Elternteil, *V. phlomoides*, in einiger Entfernung vorkommt, während der nächste Standort von *V. lychnitis* etwa 10 km entfernt ist.

Utricularia neglecta Lehm. und

U. vulgaris L.

Die Beobachtungen der letzten Jahrzehnte ergaben ein überwiegendes Vorherrschen von *U. neglecta*, des Übersehenden Wasserschlauchs. Eine Revision von Dr. CASPER, Jena, bestätigte dies. Da zu einer sicheren Bestimmung Blüten gehören, müssen alle bisherigen Angaben von *U. vulgaris*, die nicht durch Herbar-Material mit Blüten belegt sind, unsicher bleiben.

U. neglecta wurde 1965 in Ludwigsdorf bei Görlitz von Dr. VATER und bei Rietschen, Entwässerungsgräben im Jäser, zahlreich blühend von DAHLKE festgestellt.

Senecio nemorensis L.
ssp. *fuchsii* (Gmel.) Celak.

Diese Unterart des Weiden-Kreuzkrautes klingt in der Oberlausitz allmählich nach der Niederung zu aus. Im Nordosten liegt Muskau an der Verbreitungsgrenze. Neue Vorkommen fand DAHLKE 1965 bei Kromlau am Weg nach Weißwasser in einer kleinen Schlucht, ferner westlich von Weißwasser am Weg nach Trebendorf am Rand eines 60jährigen Fichtenforstes in mehreren größeren Trupps.

Cirsium heterophyllum (L.) Hill

Die gleichfalls montane Alant-Distel wurde in einem großen Trupp (35 blühende Pflanzen) 500 m südlich Spree bei Horka (Kreis Niesky) am Grabenrand des ostwärtigen Bahndammes, 155 m über NN, angetroffen (MILITZER/MUETTERLEIN, 1964). Der Standort ist ca. 30 km dem zusammenhängenden Verbreitungsgebiet vorgelagert und stellt den nördlichsten Vorposten dieser Bergwaldpflanze in der Oberlausitz dar.

Neubürger und eingeschleppte Arten

Bromus erectus Huds.

Kromlau bei Bad Muskau, ein Trupp am Wegrand des westlichen Parkhanges (DAHLKE 1965). Die Aufrechte Trespe, eine kalkhaltige Böden liebende Art, besitzt in der Oberlausitz nur wenige ursprüngliche Standorte, die sich sämtlich im Hügelland befinden. Das Vorkommen im Kromlauer Park dürfte gleich dem im Muskauer Park auf Verschleppung zurückzuführen sein.

Puccinellia distans (Jacq.) Parl.

Es gibt fremde Arten, die sich in der Oberlausitz rasch eingebürgert haben. Der Gemeine Salzschwaden gehört nicht dazu. Um die Jahrhundertwende wurde die an den Meeresküsten einheimische Art mehrfach in Görlitz beobachtet. Dann verging ein halbes Jahrhundert ohne Nachricht. Neuerdings scheint *P. distans* jedoch festeren Fuß zu fassen. Nach Ansiedlungen auf dem Bahnkörper in Bautzen (1961, MILITZER) und an der Bahnstrecke Görlitz—Zittau (1962, GLOTZ) wurde die Pflanze 1965 ostwärts Kunnersdorf zahlreich um einen alten Kalkofen, unweit der Bahnstrecke Görlitz-Horka, angetroffen (MILITZER).

Diplotaxis muralis (L.) DC.

Langsam, aber sicher scheint der Mauer-Doppelsame sich in der Oberlausitz einzubürgern, auch um Muskau. 1933 wurde die Art in Menge in Weißwasser beobachtet. 1965 traf DAHLKE die Pflanze am Güterbahnhof Muskau an, vorerst in einem Exemplar.

Sanguisorba minor Scop.

Der kleine Wiesenknopf gehört in der Oberlausitz zu denjenigen Arten, die sowohl spontan als auch verschleppt, meist ruderal auftreten. Bereits 1866 wurde die Art im Park Muskau beobachtet, wohl ebenso verschleppt wie 100 Jahre später in Weißwasser auf dem Grasplatz vor dem Friedhof in ca. 15 Exemplaren (DAHLKE). Erstmals im Kreisgebiet Bischofswerda beobachtete OTTO 1965 die Art an der Autobahnböschung bei Burkau-N.

Vicia lutea L.

Die mediterrane Gelbe Wicke wurde bisher in der Oberlausitz als Seltenheit unter Getreide beobachtet (1918, 1936). DAHLKE fand sie 1965 ruderal am Transformatorenhaus von Pusak bei Muskau auf einer Trift in mehreren Trupps mit ca. 30 blühenden Exemplaren.

Caucalis lappula (Web.) Grande

Diese kalkholde, im Elbhügelland auf Tonmergel nicht seltene Art kommt und verschwindet als Seltenheit in der Oberlausitz (1916, 1926). 1965 traf OTTO die Möhren-Haftdolden an der Autobahnauffahrt bei Ohorn (Kreis Bischofswerda) in einem Exemplar an.

Linaria spartea (L.) Hoffmsg. et LK.

Das auf der Pyrenäenhalbinsel beheimatete „Pfriemliche“ Leinkraut fand DAHLKE am Güterbahnhof Muskau an den Gleisen in zwei blühenden Exemplaren als erstmalig in der Oberlausitz bekannt gewordenes Vorkommen. An der Mündung der Schwarzen Elster um Seyda, Jessen und Elster ist die Art als Ackerunkraut völlig eingebürgert. „Stellenweise tritt die Art bereits in solchen Mengen auf, daß die Stoppeläcker auf Kilometer hin gelb gefärbt erscheinen“ — Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg **101**, 1 (1964).

Plantago indica L.

Der Sand-Wegerich — bereits in der Niederlausitz auf Sandfluren einheimisch — dringt seit etwa 75 Jahren von Norden her auf Bahnschotter in die Oberlausitz ein. Obwohl die Art an verschiedenen Bahnstrecken fest eingebürgert ist — vgl. Karte in Abh. Ber. Naturkundemuseums Görlitz **34**, 1 (1954) S. 63 —, ist sie aus manchen Gebietsteilen noch nicht bekannt geworden. Erstmals für den Kreis Bischofswerda konnte OTTO 1965 eine Pflanze am Güterbahnhof der Kreisstadt feststellen.

Xanthium riparium Itzigs. et Hertsch em. Lasch

Während die Ufer-Spitzklette — ein Amerikaner — am Elbufer seit mehr als hundert Jahren fest eingebürgert ist, bleibt sie in der Oberlausitz ein seltener Irrgast. OTTO traf ein Exemplar 1965 in Bischofswerda auf Öd-

land im VEB-Gelände an der Süßmilchstraße an. Genau 70 Jahre vorher hatte STEUDTNER die Art am Bischofswerdaer Güterbahnhof gesammelt. In der übrigen Oberlausitz ist *X. riparium* nur noch von Großenhain (1915) und Görlitz (1862) bekannt geworden.

Berichtigung

Die Meldung von einem Neufund der im Kreise Bautzen verschollenen Weißen Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) in Pließkowitz (Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **40**, 11, S. 20) muß leider widerrufen werden. Es handelt sich dort um die nicht seltene Grüne Sumpfwurz (*Epipactis helleborine*). Dieser Befund des Berichterstatters war wohl nach Görlitz mitgeteilt worden, hatte jedoch die Drucklegung der ursprünglichen Fassung nicht mehr verhindern können.

Anschrift des Verfassers:

Max Militzer,
86 Bautzen,
Humboldtstraße 15